

EHRENGRÄBER DER STADT HALLE (SAALE)

LEBENS DATEN

* 04.03.1815, Halle (S.)
† 24.06.1904, Bad Kissingen

Beruf:

Färbereibesitzer und
Stadtverordneter

Ehrengrab:

Stadtgottesacker, Abt. 3
Wst. 314

QUELLEN

Bernd Werner, Lothar
Rochau und Christel
Günther: 100 Jahre
Jugendamt Halle. Einfach
bemerkenswert, Halle 2014,
bes. S. 108–116.

Halle (S.): Berühmte
Hallenser. Ehrenbürger Louis
Jentzsch, Halle 2024, URL:

<https://halle.de/kultur-tourismus/stadtgeschichte/bekannte-persoennlichkeiten/beruehmte-hallenser/details/jentzsch-louis>

LOUIS JENTZSCH

KURZBIOGRAFIE

Louis Jentzsch war Fabrikbesitzer und Färbermeister in Halle (S.) und engagierte sich über 50 Jahre als Stadtverordneter für die Entwicklung der Stadt. Allein 46 Jahre lang wirkte er im Kuratorium der städtischen Sparkasse mit. Zum 50. Amtsjubiläum wurde er als ältester Stadtrat zum Ehrenbürger erklärt.

Der Sohn eines Färbermeisters lernte im väterlichen Betrieb in Halle (S.) das Handwerk und führte diesen nach dem Tod des Vaters zunächst mit der Mutter Auguste Friederike Wilde und ab 1842 mit dem Bruder Albert (1818–1881) weiter. Dazu erwarb Louis Jentzsch im Alter von 29 Jahren am 10. Februar 1844 das Bürgerrecht der Stadt Halle. Während er selbst die kaufmännischen Angelegenheiten der Firma abwickelte, wirkte sein früh verstorbener Bruder Albert als eigentlicher Begründer und technischer Leiter der Fabrik. Die Fabrik umfasste vier Produktionsteile: die Bleicherei, die Druckerei, die Färberei und die Appretur (Oberflächenveredelung). Die aus den Webereien gelieferten Stoffballen von 60 oder 90 Metern Länge wurden als sogenannte Nesseln veredelt. Die Färbereien Halles wurden zu einer Wurzel der entstehenden Chemieindustrie.

Die Färberei wuchs im 19. Jahrhundert so rasch, dass die Werkstätten aus der Großen Klausstraße, zum Fischerplan und schließlich 1860 vor das Kirchtor, auf das Gebiet der ehemaligen Amtsziegelei, verlegt werden mussten. Auch dort wurde sie mehrfach erweitert. Jentzsch färbte damals jährlich 54.000 Stück Tuch und lieferte Nesseln und Leinen für den Zollverein. Am 1. Februar 1893 feierte man das 50jährige Jubiläum der Firma mit der gesamten Belegschaft und ihren Familienmitglieder im Schützenhaus und mit einem Ball in der Saalschlossbrauerei. Die Arbeit ruhte an diesem Tag. Zu dieser Zeit beschäftigte die Färberei rund 100 Arbeiter. Louis Jentzsch erlebte die rasanten Wachstumsjahre Halles und





Katrin Moeller: Louis Jentzsch, in: Ehrengräber der Stadt Halle (Saale), Vol. 19, hrsg. vom Historischen Datenzentrum Sachsen-Anhalt, Halle 2024, ISSN: 2940-1364, DOI: 10.5281/zenodo.13869175.

BILDNACHWEIS

Stadtarchiv Halle (S.),
Bestand S 18,
Porträtsammlung, A 707

LOUIS JENTZSCH

musste im Stadtrat politische Wege finden, wie die Stadt trotz des enormen Bevölkerungsanstiegs geeigneter Wohnraum, Versorgung und Verwaltung sichergestellt werden konnte.

Aufgrund der fehlenden Wohnungen und Betreuungsmöglichkeiten für Kinder richtete Louis Jentzsch gemeinsam mit der Stadt und der Witwe seines Bruders, Adelheid Küber (1827-1896), die Stiftung Adelheidsruh bzw. „Jentzsche Kinderbewahranstalt“ in der heutigen Schopenhauerstraße für die Arbeiterkinder zunächst der eigenen Fabrik ein. Sie nahm 20 Kinder im Alter von sechs Wochen bis zu zwei Jahren sowie ca. 50 ältere Kinder auf. Früh verfügte die Einrichtung über einen Abort, Wasserzuleitung, einen Spielgarten von immerhin 3000 qm und freie Verköstigung. Im Jahr 1922 wurde daraus die erste städtische Krippe (später Kinderheim) und aus dem Garten zum Teil ein Spielplatz. Zudem unterhielt die Stiftung auch zwei Familienhäuser mit Garten und Acker für 20 Familien von Werksarbeitern zu günstigen Konditionen. Diese Wohnungen wurden 1874 fertiggestellt und lagen hinter der Poliklinik Reil.

1854 wurde Jentzsch zum Stadtverordneten gewählt und gestaltete in dieser Funktion die temporeiche Entwicklung Halles zur Industriegroßstadt während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit. Als Stadtverordneter trat er 1857 in den Verband der Stadtparkasse ein und blieb ihm bis zum Tode verbunden. Dieser regulierte als Einrichtung der kommunalen Selbstverwaltung den Betrieb der Sparkasse zur Verwaltung von Sparkonten und ihrer Sicherung mit. Zudem wurden die Zinsen und Kreditvergabemöglichkeiten vor allem für die ärmeren Anleger durch die Sparkassen ermöglicht. Im Februar 1895 trat Jentzsch als 80jähriger aus der Firma aus und setzte sich als Rentier zur Ruhe.

Obwohl Jentzsch während eines Kuraufenthalts in Bad Kissingen verstarb, wurde er im Familiengrab der Familie in Halle (S.) beigesetzt, das nun mit einem Ehrengrab gewürdigt wird.

